

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 39

Artikel: Einige Guckkastenbildchen aus der st. gall. Lohnbewegung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Buchfaſtenbildchen aus der ſt. gall. Lohnbewegung.

Die gut ſituierte Schulgemeinde **Waldkirch** ſchrieb ſich Ende Auguſt kein Ruhmesblatt in die ſt. gall. Schulgeſchichte. Sie lehnte ein Gutachten des Schulrates betr. Gehaltserhöhung an die Lehrer ab. Es wurde der Gemeinde zugemutet, von Fr. 1700 auf 1900 zu gehen. Die gleiche Gemeinde nahm auch erſt nach dreimaliger Abſtimmung eine Teuerungszulage an die Hh. Geiſtlichkeit mit kleinem Mehr an. Iſt es da zu verwundern, wenn liberale Blätter ihre Gloſſen zu ſolcher Rückſtändigkeit machen? Iſt es zu verwundern, wenn ſich am kant. Lehrertage ſo viele Freunde des Firſebesoldetenverbandes zeigten und die Sozialdemokratie mit ihrer aufdringlichen Propaganda in den Reihen ſt. gall. Lehrer mehr und mehr Anhänger gewinnt?

In **G.** ſollte die Schulgemeinde einen Antrag des Schulrates genehmigen, der dahin ging, es ſei dem ledigen Lehrer eine Teuerungszulage von Fr. 25.— (ich habe keine 0 vergeſſen) zu gewähren, alſo ganze 7 Ets. pro Tag. Der Souverän aber war nobler und fixierte dieſe denn doch auf Fr. 100.—

In **B.** bezeichnete der Schulpräſident anläßlich der Eingabe der Lehrerschaft um Teuerungszulagen dieſe als einen „modernen Unſug“.

In **R.** glaubte der Schulpfleger berechtigt zu ſein, von den Lehrern noch Fr. 50 Teuerungszulage zurückzufordern. Die Gemeinde hatte vor einem Jahr Fr. 100 Teuerungszulage bewilligt. Da nun der Staat ſeitſher auch ſolche auszahlte, wollte die Gemeinde ihre 50 % in Abzug bringen.

In **G o ſ ſ a u** ſtellte Hr. Kantonsrat Dr. Mäder an der Schulgemeinde den Antrag, der Schulrat möge an nächſter Gemeinde ein Gutachten betr. Lehrer-Gehaltserhöhung vorlegen, waſ die Gemeinde einhellig bejahte.

Bücherſchau.

Der rührige **Brachzeit-Bücher Verlag** Benziger u. Co., Einſiedeln hat, ermuntert durch die Erfolge, die eine erſte Herausgabe von billigen, vollſtändigen, ſittlich einwandfreien Bändchen fand, eine Fortſetzung und Erweiterung des Unternehmens bewerkſtelligt. Wiederum iſt der Preis nach dem Umfange der Büchlein feſtgeſetzt. So koſtet ein Heft der I. Folge 25 Ets., der II. 35 Ets., der III. 50 Ets., der IV. 75 Ets., der VI. Fr. 1.25.

Die Fortſetzung der I. Folge beginnt mit Nr. 7: „**Postlagernd**“ und „**Schuster Poldi muß mit**“, von J. Schrönghamer-Heimdal. Es ſind zwei naive Geſchichten voll Poeſie und Humor. Nr. 8: „**Der Halbnaar**“ und „**Eine Bagatelle**“ von Henriette Brey. Die erſte Erzählung zeigt in farbenprächtiger, kraftvoller Sprache das Heldentum eines armen Knechtleins, der ſeine ganze Habe für ein gutes Werk opfert; die zweite enthüllt ein ruſſiſches Geſellſchaftsbild aus den höhern Ständen, denen ein Menſchenleben nur eine Bagatelle iſt, das ſie opfern, um eine Laune zu befriedigen. Nr. 9: „**Die Mutter des Admirals**“ und „**Das Größte aber iſt die Liebe**“ von Maurus Car-